

Bachus brachte durch den Tanz Nationen zum Gehorsam. Tyrrener, Indianer, und Libier bezwang er durch ihn.

Um den Schein der halben Vollständigkeit, den sich diese kleine Abhandlung von der Gutmüthigkeit einiger nachsichtsvollen Leser vielleicht erschleichen haben mag, einigermaßen zu unterstützen, will ich nur noch eine von seinen unzähligen Seiten, von denen er sich mir darbietet, an Tag bringen. Aber nicht für alle, Für Fromme bloß. Vorwurf unsrer sehr kurzen Unterhaltung ist seine

### Sittlichkeit.

Daß der Tanz an sich selbst weder sittlich, noch sitten os sei, bedarf wohl keiner Ausführung. Wenn Sittlichkeit Freiheit voraussetzt, so wirds doch wohl hoffentlich niemand so weit

frei-

treiben, ihm absolute Güthe, oder Verworfenheit beizulegen.

Der Gebrauch des Tanzes allein bestimmt seinen Werth, seine Sittlichkeit. Durch ihn kann er herabsinken zur abscheulichsten Verworfenheit, und erhaben werden zur größten Vortreflichkeit. Sein Werth ist, wie der jeder andern Sache relativ. Er hat Bezug auf den Genuss. Sittenlos kann er durch ihn, aber auch die empfindungswürdigste Sache werden.

Jedoch dieser Gegenstand ist, so wenig ergiebig, ist so unfruchtbar; hat so wenig Reize für den Beobachter; ist so klar und einleuchtend, daß ich eher langweilig, als unterhaltend zu sein befürchten müßte, führ ich weiter fort.